

Redetext Jubiläum Lintforter Tafel 18.07.13

Meine Damen und Herren,

Sie haben im Einladungsschreiben den mehrdeutigen Titel vielleicht wahrgenommen. „10 Jahr Lintforter Tafel – heißt es dort: kein Grund zu feiern oder ein Grund zu feiern. Beide Varianten sind denkbar.

Wie ist das zu verstehen? Was steckt dahinter?

Kein Grund zu feiern – darin zeigt sich eher die kritische Position.

Es ist ja ein zweifelhafter Wachstumskurs, der sich hinter den Tafelinitiativen zeigt. 20 Jahre Tafeln bundesweit, mittlerweile 900 Tafeln in Deutschland, mit über 1.000 Ausgabestellen und 1,5 Millionen bedürftigen Kunden.

Kunden, in diesem Zusammenhang auch ein zweifelhafter Begriff, denn eine wirkliche Wahl haben sie ja nicht. Die Kritik bezieht sich aber auch auf das Tafelengagement. Die Armutproblematik würde aus der Gesellschaft verdrängt, so heißt es, aber eben nicht bekämpft. Ganz im Gegenteil: durch die verlässliche Versorgung armer Menschen würden diese „ruhig gestellt“, zu Demut und Bescheidenheit erzogen.

Die Tafeln quasi als Pannendienst der Gesellschaft.

Es geht den Kritikern gar nicht darum, ob die Tafeln gut oder schlecht sind.

Sondern - was ist das für eine Gesellschaft, in der immer mehr Menschen für Obst und Brot in langen Schlangen anstehen und dankbar dafür sein müssen, während auf der anderen Seite unvorstellbarer Reichtum herrscht.

Und dies wird mittlerweile auch als normal angesehen.

Die Tafeln also – ein Armutszeugnis unserer Gesellschaft?

Oder eben doch die Position: **10 Jahr Lintforter Tafel: Ein Grund zu feiern!**

Was lässt sich zu dieser Betrachtungsweise sagen.

Die Tafel ist eine **konkrete und verlässliche Hilfe** für ca. 350 Lintforter Haushalte mit über 1.200 Menschen. Sie nutzt dabei einen öffentlichen Raum, ein Café, mitten in der Stadt. Kein Hinterhofmilieu, keine Absteige.

Auch hier hat sich die Tafel entwickelt: aus der Garage hin zum Standort Schwarzer Diamant. Es entspricht unserem Verständnis von Würde, einen geeigneten sozialen Raum zu bieten und professionell zu gestalten. Menschen haben hier auch die Möglichkeit sozial-fachliche Dienste und Beratung, nutzen zu können.

Die Tafel setzt somit nicht auf Versorgung und AbSpeisung sondern auf Entwicklung und Befähigung der Menschen.

Die Tafel steht auch für eine **logistische Meisterleistung**. Die Sammlung, Sortierung und „gerechte“ Verteilung der Lebensmittel verlangt ein besonderes Organisationsgeschick. Es geht um beträchtliche Warenmengen, die mehrmals wöchentlich bewältigt und verarbeitet werden müssen. Hier werden keine fertigen Care-Pakete weitergegeben, die Mitarbeitenden machen es sich nicht leicht, wenn sie mit Blick auf die verfügbare Menge, die Auswahl von Lebensmitteln gegen einen Kostenbeitrag und Spende ermöglichen.

Die Tafel steht auch für ein **Kooperationsmodell** mit ca. 30 örtlichen Firmen und Unternehmen. Längst ist man nicht mehr der billige Entsorger von Lebensmittelabfällen, wie es zu Beginn der Lintforter Tafel noch der Fall war. Entwickelt hat sich eine verlässliche Kooperation mit den Lebensmittelsponsoren. Und vielen Unternehmen geht es dabei nicht um die Abgabe von Restposten sondern um die Unterstützung bedürftiger Menschen.

Die Lintforter Tafel ist **vernetzt mit anderen sozialen Diensten** und erfüllt hier eine wichtige Funktion. Wie bei dem Täfelchen, einem täglichen Frühstückangebot an zwei Standorten in Kamp-Lintfort, dass von über 80 Schülerinnen und Schüler genutzt wird.

Und schließlich ist die Lintforter Tafel auch **eine Chance für ehrenamtliches und soziales Engagement** in dieser Stadt.

Überhaupt die Ehrenamtlichen: Ohne sie geht nichts.

Aktuell engagieren sich ca. 40 Ehrenamtliche in dieser sozialen Initiative. Viele davon, die Mangel und Armut selbst in ihrem Leben erfahren haben. Auch ein Markenzeichen der Lintforter Tafel. Unser Dank gilt Ihnen daher am heutigen Tag besonders.

Danke für Ihren persönlichen und zuweilen zeitaufwendigen und anstrengenden Einsatz, ihr Organisationstalent, ihre Kreativität und die Freude an der Arbeit. Ein Einsatz, der sich häufig als ein Balanceakt darstellt zwischen der Logistik einer Ausgabestelle und der Würde des Menschen.

Ein gewisser Widerspruch bleibt, mit dem wir uns auch als verantwortlicher Träger auseinandersetzen müssen.

10 Jahre Lintforter Tafel: ein Grund zu feiern oder kein Grund zu feiern?

Die Lösung ist für mich kein entweder oder.

Vielmehr verlangt es die klare Forderung, Armut in all ihrer Dimension zu erkennen und wirksame Strategien zu ihrer Bekämpfung zu entwickeln

und zugleich

nicht darin nachzulassen, konkrete, menschenwürdige Hilfe auch in Form der Tafel zu leisten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.